**Fleur Beale: Am Ende des Alphabets** (Textauszug)

*Ort des Geschehens ist ein Supermarkt in einer Kleinstadt in den USA. Die zurückhaltende und sonst eher bescheidene Ruby hat einen Aushilfsjob im Supermarkt bekommen. Sie beginnt heute mit ihrer ersten Arbeitsstunde.*

Ich kam zwei Minuten vor sechs am Supermarkt an. Mr Vine grunzte und drückte mir einen Mop1 in die Hand. „Fang an.“ Er hatte nicht nach meinem Namen gefragt. „Mr Vine, könnten Sie mich bitte jeden Tag bezahlen?“ Diesen Tipp hatte mir Mum gegeben. Sie traute ihm nicht über den Weg.

Er zuckte die Achseln. „Du stellst ständig neue Forderungen, ohne einen Handstreich2 getan zu haben. Fang an zu arbeiten.“ „Erst, wenn Sie mir versprechen, mich jeden Tag zu bezahlen, und zwar bar. „Meinetwegen“. Und jetzt fang endlich an!“ Er ließ die Faust auf den Tresen donnern.

Ich fing an, den Boden zu wischen. Er war nicht allzu staubig. Mr Vine musste gelegentlich gefegt haben. Aber feucht gewischt hatte er ihn garantiert nicht oft. Das Linoleum3 war schmutziggrau und wurde zum Rand hin dunkler.

Ich schrubbte kräftig mit dem Mop. Das Grau wurde ein bisschen heller, aber nicht viel. Mr Vine war nicht zufrieden. „Du kannst ja noch nicht einmal einen Boden wischen. Dafür bezahle ich doch keine zehn Dollar die Stunde.“ Ehe ich wusste, wie mir geschah, hielt ich ihm auch schon den Mop hin. „Dann zeigen Sie mir, wie man es richtig macht.“ Ich funkelte ihn böse an.

Er schnappte sich den Mop, tauchte ihn in den Eimer und ließ ihn am Rand des Flurs, wo das Linoleum am dunkelsten war, auf den Boden klatschen. Wisch, wisch, und wieder in den Eimer. Die Farbe veränderte sich kein bisschen. Auch nach dem zweiten Versuch war kein Unterschied zu sehen. Ha, das geschah ihm recht, diesem Griesgram4. Mr Vine rammte den Mop in den Eimer und stiefelte davon. Zum Glück war die Stunde vorbei. Ich trug Mop und Eimer in die Kammer hinten im Laden und räumte beide ein.

Mr Vine schloss gerade die Tür auf, als ich zurückkam. „Bekomme ich jetzt bitte mein Geld?“ Er rückte eine Kiste mit Gemüse zurecht. „Du hast das Klo noch nicht geputzt.“ Mein Herz klopfte, aber ich sagte: „Die Stunde ist rum. Das Wischen hat lange gedauert, weil der Boden so schmutzig war. Nächstes Mal geht es schneller.“ Er sah mich nicht an. „Du kriegst dein Geld, wenn du deine Arbeit getan hast, und damit basta.“

 Ein Mann kam herein und kaufte eine Zeitung und eine gefüllte Teigtasche. Ich wartete, während Mr Vine mit ihm scherzte. Mir war übel. Ich ballte die Fäuste und bohrte sie mir in den Bauch. Der Kunde ging, und Mr Vine verwandelte sich wieder in ein Ekel. „An die Arbeit oder raus.“

Ich rannte hinaus und versuchte, die Tränen zurückzuhalten. Draußen blieb ich stehen und versuchte, mich zu beruhigen. Ich hatte mich echt angestrengt und gute Arbeit geleistet. Ein Mann betrat den Supermarkt und ging mit Brot und Milch an die Kasse. Ich hörte Mr Vine freundlich mit ihm plaudern. Der Mann lachte, als er wieder herauskam. Er ging an mir vorbei und sagte: „Der ist echt ein Spaßvogel. Sympathischer Kerl.“

Nein, das war er nicht. Er wollte mich über den Tisch ziehen. Mum würde ausflippen, wenn sie hörte, was passiert war. Da fing mein Hirn an zu arbeiten.

Ich musste Rückgrat zeigen und inzwischen hatte ich ja schon ein paar Mal bewiesen, dass ich das konnte. Außerdem, was hatte ich schon zu verlieren? Trotzdem zitterte ich, als ich wieder in den Laden ging. Mr Vine bediente gerade einen LKW-Fahrer, und ein Scherz jagte den anderen. Als der Trucker bezahlt hatte und auf dem Weg zur Tür war, sagte ich: „Mr Vine, wenn Sie mich nicht bezahlen, rufe ich meine Mutter an, und die informiert dann die Behörden.“ Ich sah Mr Vine fest in die Augen. Mir war schlecht, und mein Herz klopfte wie verrückt. Hoffentlich musste ich mich nicht übergeben! Dann hätte ich beinahe gelacht. Und wenn schon – ich würde die Sauerei definitiv nicht wegmachen. Der LKW-Fahrer drehte sich um und starrte uns an.

Mr Vine schenkte ihm ein breites Lächeln, dann fauchte er mich an: „Du bist verdammt nochmal noch nicht fertig. Die Toilette muss noch geputzt werden.“

Der Fernfahrer rührte sich nicht vom Fleck, und jetzt kam auch noch eine Frau mit einem Einkaufskorb zur Kasse. „Ich habe eine Stunde gearbeitet. Ich habe den Boden gewischt, und das hat lange gedauert, weil er so dreckig war“, sagte ich, so laut es ging.

„Verzieh dich“, zischte Mr Vine.

Die Frau hatte mitgehört. „Ich wusste doch, dass heute irgendetwas anders ist.“ Sie lächelte mich an. „Das hast du toll hingekriegt.“

„Ganz recht“, pflichtete der Trucker ihr bei. „Sie hat ganze Arbeit geleistet.“ Er stützte sich mit einer Hand am Tresen ab. Er war ziemlich groß – größer als Mr Vine – und muskulös. Mr Vine schenkte dem Trucker ein schmales Lächeln, dann ließ er die Kasse aufschnappen, nahm einen Zehn-Dollar- Schein heraus und klatschte ihn auf den Tresen. Ich schnappte mir das Geld. Am liebsten wäre ich den beiden um den Hals gefallen.

Quelle: Fleur Beale: Am Ende des Alphabets. München: Knesebeck und Co. Verlag 2015, S. 51 – 53

(Text geringfügig verändert)

5

1 Mop: Arbeitsgerät zum Wischen von Bodenflächen

2 Handstreich: hier: geringfügige Tätigkeit, Arbeitsaufnahme

3 Linoleum: Fußbodenbelag

4 Griesgram: schlechtgelaunte Person